
ein
Sommer
in **New York**
The Visitor

PRESSEHEFT

Pandastorm Pictures präsentiert

EIN SOMMER IN NEW YORK
THE VISITOR

Regie und Drehbuch
Tom McCarthy

Kinostart: 18. Juni 2010

Im Verleih von Polyfilm Verleih

Pressematerial liegt für Sie zum Download bereit unter: <http://www.pandastorm.com/presse/visitor.htm> & <http://www.polyfilm.at>



VERLEIH
POLYFILM
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel. +43 1 581 39 00 - 20
Fax + 43 1 581 39 00 - 39
polyfilm@polyfilm.at
<http://www.polyfilm.at>

PRESSEKONTAKT
Alessandra Thiele
POLYFILM - PRESSE
Tel + 43 1 581 39 00 -14
Mob +43 676 398 38 13
thiele@polyfilm.at

ein
Sommer
in **New York**
The Visitor

DIE BESETZUNG

Walter Vale
Mouna
Tarek
Zainab

RICHARD JENKINS
HIAM ABBASS
HAAZ SLEIMAN
DANAI GURIRA

DER STAB

Regie, Drehbuch
Produktion

TOM MCCARTHY
MARY JANE SKALSKI
MICHAEL LONDON

Ausführende Produktion

OMAR AMANAT
JEFF SKOLL
RICKY STRAUSS
CHRIS SALVATERRA

Musikalische Leitung
Musik
Kostüm
Szenenbild
Kamera
Schnitt

MARY RAMOS
JAN A.P. KACZMAREK
MELISSA TOTH
JOHN PAINO
OLIVER BOKELBERG
TOM MCARDLE

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Walter Vale (RICHARD JENKINS), einst brillanter Wirtschaftsprofessor lässt sich nach dem Tod seiner Frau ziellos durchs Leben treiben. Für einen Vortrag muss er nach New York und trifft dort in seiner alten Wohnung ein junges, afrikanisches Pärchen. Tarek (HAAZ SLEIMAN) und Zainab (DANAI GURIRA) sind Opfer eines Immobilienbetrugs geworden, sie haben keinen anderen Ort zum Wohnen. Walter gestattet ihnen zu bleiben. Zwischen ihm und Tarek entwickelt sich eine Freundschaft, der junge Syrer bringt dem alten Professor das Trommeln bei. Die wilden Rhythmen erwecken Walters verloren gegangene Lebensfreude. Doch bei einer Fahrkartenkontrolle fliegt auf, dass Tarek illegal in den USA ist und er wird verhaftet. Ihm droht die Abschiebung. Zusammen mit Tareks verwitweter Mutter Mouna (HIAM ABBAS) kämpft Walter für die Freilassung seines neuen Freundes...

Mit EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR ist dem Schauspieler Tom McCarthy, der mit THE STATION AGENT sein international vielfach ausgezeichnetes Regiedebut gab, bei seiner zweiten Regiearbeit ein Juwel des amerikanischen Independentkinos geglückt. In der Hauptrolle glänzt Richard Jenkins (BURN AFTER READING, VERRÜCKT NACH MARY, SIX FEET UNDER), der für seine Leistung in der Rolle des Walter Vale eine Oscar®-Nominierung als Bester Hauptdarsteller erhielt. Mit ihm erzählt McCarthy eine zutiefst menschliche Geschichte aus einem Amerika, das sich verändert hat seit 9/11. Vor allem aber ist es die Geschichte von vier Menschen, die der Zufall im wahrsten Sinne des Wortes zusammentrommelt und die das Schicksal wieder auseinanderreißt. Ein wahrhaftiger Film, der einen nicht kalt lässt. Er bewegt mit seiner gerechten Empörung über ein ungerechtes System, seinen genau beobachteten Details, seinem liebenswerten Humor, rhythmischen Klängen und seinem Herz für Menschen, die nichts anderes wollen, als ihr Leben gemeinsam zu leben.

Neben Richard Jenkins sind Haaz Sleiman (AMERICAN DREAMZ), der über drei Staffeln in der Serie „24“ spielte, Hiam Abbass (DIE SYRISCHE BRAUT, FREE ZONE, PARADISE NOW) sowie die mehrfach für ihre schauspielerische Leistung am Theater ausgezeichnete Danai Gurira (GHOST TOWN) zu sehen. EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR wurde vom erprobten wie erfolgreichen THE STATION AGENT-Team realisiert, das aus Regisseur und Autor McCarthy, dem deutschen Kameramann Oliver Bokelberg (EIN FREUND VON MIR, STRANGERS WITH CANDY) und der Produzentin Mary Jane Skalski (MYSTERIOUS SKIN) besteht. THE STATION AGENT feierte Premiere in Sundance, lief auf weiteren renommierten Festivals und konnte international zahlreiche Auszeichnungen verzeichnen. Neben Skalski zeichnet Michael London (SIDEWAYS, MILK) sich für die Produktion von EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR verantwortlich.

Walter Vale (RICHARD JENKINS) ist seit fünf Jahren Witwer. Seit dem Tod seiner Frau lebt der einst so erfolgreiche Wirtschaftsprofessor ein Leben frei von Leidenschaft, Begeisterung und Inhalt, allein in seinem Haus in einem Vorort in Connecticut, das noch haargenau so eingerichtet ist wie damals, als er es noch mit der Liebe seines Lebens teilte. Teilnahmslos lässt er sein Leben an sich vorüberziehen. Obwohl Walter bereits fünf Lehrer verschlissen hat und nur ein überschaubares Talent besitzt, will er unbedingt das Klavierspielen lernen. Freude bereitet ihm das nicht wirklich, aber seine Frau war Klavierlehrerin, und das Instrument lässt ihn nahe bei ihr sein. Walter verbringt seine Zeit allein und in sich gekehrt. Er hat keine Erwartungen mehr.

Entsprechend versieht Walter seine Arbeit an der Uni: Seine Schüler straft er mit Missachtung, seinen Unterricht spult er seit Jahren nach Schema F ab, jegliche Empathie für Nöte und Bedürfnisse der Studenten lehnt er ab. Am liebsten würde er sich drücken, als ihn der Dekan anstelle einer schwangeren Kollegin für einen Vortrag nach New York zu einer Globalisierungskonferenz schicken will. Walter protestiert: Sein Name befinde sich zwar mit dem Namen der Kollegin auf dem Thesenpapier, aber er habe ihn ihr nur aus Solidarität geliehen. Den Text selbst hat er nicht geschrieben, nur gelesen. Ihm fehle die Kompetenz für den Vortrag. Walter wird trotzdem geschickt.

Erstmals seit langer Zeit kommt der Witwer wieder nach New York. Er besitzt ein kleines Apartment in Manhattan, das seit Jahren nicht mehr benutzt wurde. Zumindest denkt Walter das. Doch als er es betritt, wird er gleich eines Besseren belehrt. Im Badezimmer trifft er auf eine junge schwarze Frau, die entsetzt ist, weil auf einmal ein wildfremder Mann vor ihr steht. Als schließlich noch ein junger arabischer Mann dazu kommt, der die Frau beschützen will, erklärt Walter geduldig, was klar auf der Hand liegt. Es ist sein Apartment und das junge Paar hält sich illegal dort auf.

Die beiden Fremden sind entsetzt: Ein unbekannter Mann hat ihnen die Wohnung vor zwei Monaten vermietet. Sie bitten Walter, auf keinen Fall die Polizei zu rufen – sie würden schnellstmöglich ihre sieben Sachen packen und das Haus verlassen. Sie entschuldigen sich vielmals. Walter hat ungerührt zugesehen, doch nun reagiert er und fasst einen Entschluss, der ihn selbst am meisten überrascht: Er folgt ihnen und lädt sie ein, bei ihm in der Wohnung zu bleiben, bis sie eine neue Unterkunft gefunden haben.

Walter erfüllt den Zweck seiner Reise und nimmt an der Konferenz teil. Aber seine Gedanken kreisen um die zwei jungen Menschen. Während einer Pause sieht er im Washington Square Park ein paar Jungs zu, die entfesselt auf ein paar Plastikkeimern trommeln. Der Rhythmus berührt ihn. Abends erlebt er den jungen Mann in seiner Wohnung, Tarek (HAAZ SLEIMAN) aus Syrien, wie dieser auf seinen Djembe-Trommeln übt. Walter nimmt eine Einladung zu einem gemeinsamen Abendessen mit Tarek und dessen Freundin Zainab (DANAI GURIRA) aus Senegal an. Erstmals erfährt er etwas über die Beiden. Tareks Vater ist gestorben, bevor er mit seiner Mutter seine Heimat verließ. Seine Mutter lebt mittlerweile in Michigan.

Als Tarek und Zainab aufbrechen, weil Tarek in einem Club mit einer Jazzband auftritt, laden sie Walter halbherzig ein. Sie staunen, als er die Einladung tatsächlich annimmt. Zainab, die Walter gegenüber sehr skeptisch ist, ist wenig begeistert. Walter dafür umso mehr. In den nächsten Konferenz-Pausen zieht es ihn wieder in den Park zu den jungen Trommlern. Und als er sich einmal allein in der Wohnung glaubt, probiert er Tareks Trommel aus. Tarek überrascht ihn dabei und erklärt sich bereit, ihm die Grundbegriffe des Trommelns beizubringen. Bloß nicht denken, sagt Tarek. Die beiden Männer trommeln. Als Zainab abends in die Wohnung kommt, ist Walter noch immer dabei.

Die Konferenz geht weiter, aber Walter ist gedanklich bei der Musik. Sie macht ihn glücklich. Tarek holt ihn mit zwei Trommeln ab. Gemeinsam ziehen sie los. Sie essen Shawarma und besuchen Zainab an ihrem Flohmarktstand, wo sie ihren selbstgemachten Schmuck verkauft. Im Park gesellen sie sich zu einer Gruppe von Trommlern, nach anfänglichem Zögern steigt auch Walter mit ein. One nation under a groove. Danach wollen sie mit der U-Bahn wieder nach Hause fahren. Weil Tarek mit seiner Trommel am Eingang hängenbleibt, steigt er über das Drehkreuz. Sofort wird er von zwei Zivilpolizisten festgehalten. Weil er sich nicht ausweisen kann, wird er verhaftet und zum Polizeirevier mitgenommen.

Zainab ist entsetzt über die Verhaftung, weil Tarek und sie illegal in den USA sind. Erst jetzt wird ihr die Tragweite der Inhaftierung bewusst. Tatsächlich wurde Tarek bereits von der Polizei in Abschiebehaft in ein Internierungszentrum nach Queens gebracht. Walter will sich mit einem auf Immigration spezialisierten Anwalt treffen, aber Zainab ist resigniert: Sie selbst wurde einmal fünf Monate lang festgehalten und kam nur deshalb mit den anderen Frauen wieder frei, weil das Internierungszentrum wieder geschlossen wurde. Walter geht los, um Tarek zu besuchen – er ist der Einzige, der die Erlaubnis dazu erhält. Er ist schockiert, dass es sich um eine Lagerhalle in einem Gewerbegebiet handelt. Auch wie dort mit den Menschen umgegangen wird, macht ihn fassungslos, ihn, den gutsituierten Mann aus dem wohlhabenden Vorort. Mit dem Versuch Tarek zu helfen, beginnt für Walter ein Kampf gegen Windmühlen.

Obwohl die Dinge nicht gut stehen für Tarek, will er nicht, dass seine Mutter informiert wird. Bevor sie sich verabschieden, trommeln sie gemeinsam, jeder auf seiner Seite der Besucherzelle. Walter muss zurück nach Connecticut. Er packt gerade seine Sachen, als eine Frau an die Tür klopft: es ist Tareks Mutter Mouna (HIAM ABBASS), die nichts von Walter, auch nichts von Zainab und schon gar nichts von Tareks Inhaftierung weiß. Schonend bringt Walter ihr bei, was vorgefallen ist. Sie bittet Walter, ihr das Lager zu zeigen, in dem Tarek festgehalten wird. Mouna wartet in einem Café, während Walter ihrem Sohn einen Brief von ihr überbringt. Tarek ist aufgewühlt.

Walter bietet Mouna an, in seiner Wohnung zu übernachten. Sie lehnt zunächst ab, doch Walter besteht darauf. Die beiden sind sich sofort sympathisch, ohne es einander oder sich selbst eingestehen zu wollen. Ein Besuch bei einem Anwalt ist ernüchternd: Da ist zunächst nichts, was man für Tarek tun kann. Aber immerhin lernt Mouna nun die Frau kennen, die Tarek liebt. Auch wenn es ihr nicht behagt, dass sie eine Schwarzafrikanerin ist, kann sie nicht anders, als Zainab sofort ins Herz zu schließen. Mouna muss schmunzeln, dass Zainab offenkundig peinlich davon berührt ist, ihr von der Beziehung zu erzählen.

Sie machen einen Ausflug. Gemeinsam fahren sie in der Staten Island Ferry an der Freiheitsstatue vorbei und blicken auf die Skyline, dort hin, wo früher die Twin Towers standen. New York hat sich verändert seit 9/11.

Ein letztes gemeinsames Essen mit Mouna, dann muss Walter zurück nach Connecticut, seine Arbeit kann nicht länger warten. Erst als er wieder Zuhause ist, stellt er fest, dass er nicht mehr der Selbe ist. Er kann es nicht erwarten, wieder nach New York zurückzukehren. Er will Tarek helfen. Und er will Mouna sehen...

„AN UNSERE EIGENE MENSCHLICHKEIT ERINNERN“
Ein Gespräch mit Tom McCarthy

Was hat Sie dazu inspiriert, das Drehbuch zu schreiben und den Film zu drehen?

Ich glaube, es ist immer schwierig, eine exakte Inspiration für einen Film zu benennen. Für gewöhnlich sammle ich verschiedene Ideen, die ich in einem großen Ordner festhalte. Dann sortiere ich irgendwann aus, welche mich persönlich am stärksten ansprechen. Ich glaube, in diesem Film kamen ein paar Dinge zusammen. Ich habe für einen Film einige Zeit im Nahen Osten verbracht, vor allem in Beirut, und es kam mir so vor, als würde ich viel über diesen Teil der Welt lesen, ohne viel über die Menschen dort und ihre Kultur zu wissen. Also bin ich noch ein paar Mal hingereist, habe mehr gelesen und sogar einige Zeit mit der arabischen Gemeinde hier in New York verbracht. Bei meinen Recherchen stieß ich auf die Geschichte eines jungen Mannes aus dem Nahen Osten, der hier interniert und in einem dieser Zentren, ich glaube in Queens, festgehalten wurde. Ich las alles, was mir über unsere Immigrationspolitik und speziell unser Internierungssystem in die Hände fiel. Wie wir mit Menschen seit 9/11 umgehen, insbesondere mit illegal eingereisten Bürgern ohne Papiere - das führte mich zu dieser Geschichte. Ich trat außerdem einer Gruppe bei, den Sojourners, die von der Riverside Church in Manhattan aus operieren, und begann, Inhaftierte zu besuchen. Unabhängig davon spielte ich in meinen Gedanken mit der Figur eines alternden Collegeprofessors, der seine Leidenschaft für seine Berufung verloren hat. Irgendwann liefen diese beiden separaten Fäden zusammen und die Figuren trafen aufeinander.

Wollten Sie bei der Entwicklung von EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR etwas verarbeiten oder wollten Sie eine Botschaft vermitteln?

Das ist eine interessante Frage. Mein Hauptanliegen ist es, eine gute Geschichte zu erzählen. Wenn es mir im Verlauf gelingt, Licht in ein paar Angelegenheiten zu bringen, über die die Öffentlichkeit vielleicht nicht so viel weiß, dann begrüße ich das sehr. Vor allem ging es mir darum, mich mit der Situation der Immigranten zu befassen und ihnen ein menschliches Gesicht zu verleihen. Manchmal können wir nicht mehr tun, als uns an unsere eigene Menschlichkeit zu erinnern. Es hilft gegen das Vergessen, wenn wir uns mit diesen Themen befassen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich nun um größere Themen wie die Probleme im Nahen Osten handelt, oder die Frage, wie wir mit Einwanderung umgehen. Es sind nicht einfach nur Themen, sondern menschliche Schicksale, die davon betroffen sind.

Ich denke, wenn wir uns fortwährend daran erinnern, dann... na, wer weiß? Ich schätze, am Ende geht es um Mitgefühl. Verständnis. Ich glaube, darum ging es mir. Wann immer ich Menschen zu diesen Internierungszentren mitnahm, waren sie zunächst etwas erschrocken, dass wir Menschen, die zum ersten Mal unser Land betreten, auf diese Weise behandeln. Sie befinden sich aus einer Vielzahl von Gründen in ihren Zellen. Viele haben keine Prozessvertretung, viele haben nicht einmal ein Verbrechen als solches verübt. Es ist ein komplexes Problem, Immigration. Aber wir dürfen unser Mitgefühl nicht verlieren, wenn wir uns damit beschäftigen.

Warum und wie wählten Sie Walter als Ihren Protagonisten?

Er ist eine Figur, die mir schon seit einiger Zeit im Kopf herumschwirte: ein alternder Professor, der ohne Ruder durch sein Leben treibt, frei von Leidenschaft oder Antrieb. Und Richard Jenkins, war jemand, mit dem ich unbedingt zusammenarbeiten wollte. Seine Qualität eines Jedermann finde ich absolut wunderbar. Er kommt einem nicht gleich vor wie ein außergewöhnlicher Mensch, aber sein Talent ist genau das. Er ist ein actor's actor – ein Vollblutschauspieler durch und durch. Er hat in so vielen Filmen mitgespielt, und dennoch gelingt es ihm jedes Mal, vollkommen einzigartige Figuren zu erschaffen und in seinen Rollen förmlich zu verschwinden. Er verfügt über eine beeindruckende Bandbreite. Als Autor bin ich an Figuren interessiert, die nicht unbedingt auffallen, die nicht aus der Masse herausstechen. Richard ist der perfekte Mann für eine solche Figur. Seien wir ehrlich, in den Augen der meisten Menschen ist er nicht das, was man sich unter einem Hauptdarsteller vorstellt. Aber genau diese Qualität hilft, seine Leistung so glaubwürdig und bewegend zu machen.

Ähnlich sind Sie auch bei den anderen Figuren vorgegangen?

Ich habe mir die Figur der Zainab ausgedacht, weil ich fasziniert war von der Idee einer jungen Afrikanerin, die in die Staaten gereist ist, um einfach nur ein besseres Leben zu finden, bessere Lebensumstände und ihre kreative Berufung als Schmuckdesignerin zu verfolgen. Von da ausgehend, kamen die anderen Figuren ins Spiel. Mit Tarek dachte ich mir einen jungen Mann aus, der mit seiner Mutter nach dem Tod seines Vaters in die USA gekommen ist, um einen Zufluchtsort zu finden. Als ich die drei Hauptfiguren beisammen hatte, schrieb sich der Film wie von selbst. Alles andere erwächst aus dieser Konstellation, selbst die politischen Aspekte des Films. Es geht einfach nur darum, wie diese Menschen zueinander finden, wie verschieden sie sind, und am Ende des Tages, wie ähnlich sie sich sind. Sehen Sie, da ist Tarek, der Musiker aus Syrien, und seine Verbindung zu Walter Vale, dem alternden Wirtschaftsprofessor aus Connecticut, und wie die beiden eine gemeinsame Grundlage finden. Das macht unser Land und ganz besonders New York so großartig. Man kann sich der Menschlichkeit um sich herum gar nicht entziehen. Wenn man in der U-Bahn fährt, im Zug, überall ist man von Menschen umgeben! Ich würde sagen, abgesehen von der einen oder anderen Migräne bietet uns das die Gelegenheit, mit unfassbar vielen Menschen in Kontakt zu treten, wenn man sich nur dafür öffnet. In diesem besonderen Fall stolpert unsere Hauptfigur förmlich in eine solche Situation. Er hat nicht danach gesucht. Er hat nicht danach gestrebt, seinen Horizont in irgendeiner Form zu erweitern.

Im Gegenteil: Er will Abstand von anderen Menschen, aber entdeckt ganz unvermittelt durch Musik eine Verbindung zu diesem jungen Musiker. In mancher Hinsicht wird Tarek zum Dreh- und Angelpunkt der Geschichte. Er gewinnt uns nach und nach. Seine Ambition im Leben ist ganz einfach und pur: Er will ein gutes Leben führen und seine Musik spielen. Man möchte hoffen, dass dieses Land einem anständigen Menschen diese einfachen Bedürfnisse erfüllt, egal woher er kommt oder wie er angekommen ist. Ich befürchte aber, dass wir in einer Zeit leben, in denen sich die Umstände in diesem Land so sehr geändert haben, dass die Realität anders aussieht.

War es immer Ihr Plan, die Rollen entsprechend mit internationalen Schauspielern zu besetzen?

Ja, Authentizität ist immer sehr wichtig. Ein Beispiel: Haaz ist Libanese, nicht Syrer. Er erzählte mir, dass er nach Syrien zur amerikanischen Botschaft reisen musste, um seine Reisedokumente zu bekommen, nachdem er einmal abgewiesen wurde, weil die Botschaft im Libanon geschlossen war. Dann zog er nach Dearborn in Michigan, wo er in der Geschichte mit seiner Mutter hinzieht, und dann nach New York, um Schauspieler zu werden. Seine Reise war verblüffend ähnlich wie die der Figuren im Film – für seine Darstellung konnte das nur hilfreich sein. Allerdings hatte ich das schon längst im Drehbuch untergebracht, bevor ich ihn überhaupt kennenlernte. Für jede Figur in der Geschichte gibt es ein etwas anderes Szenario. Richard hatte ich von Anfang an im Kopf, Hiam auch. Ich hatte sie in Beirut in dem Film SATIN ROUGE („Roter Samt“, 2002) gesehen und war sofort begeistert von ihr als Schauspielerin. Von da an sah ich sie unentwegt in all diesen Filmen, THE SYRIAN BRIDE („Die syrische Braut“, 2004), PARADISE NOW („Paradise Now“, 2005) und schließlich MUNICH („München“, 2005). Ich dachte nur: „Wow!“ Ich bekam sie einfach nicht aus meinem Kopf. Ich flog zum Schreiben nach Paris und organisierte ein Treffen mit ihr. Ich erzählte ihr, dass ich sie gerne in meinem Film besetzen würde. Nach dem Treffen und nachdem ich gesehen hatte, wie sie an ihre Figur heranging, wurde mir klar, wer diese Mouna wirklich ist, wie sie zu sein hat. Es fällt einem dann viel leichter zu schreiben. Bei THE STATION AGENT („Station Agent“, 2002) war es genauso - eine Art Mischung aus Vorstellung von der Figur und Vorstellung von dem Schauspieler, der die Figur spielen sollte.

Sie erwähnen THE STATION AGENT. In EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR arbeiten Sie mit vielen Leuten, mit denen Sie schon damals zu tun hatten. Das war kein Zufall, weil Sie in der New Yorker Umgebung drehten, oder?

Mary Jane Skolski hat THE STATION AGENT mit Robert May produziert. Sie war diesmal auch von Anfang an mit an Bord. Robert war mit einem anderen Projekt beschäftigt. Meine Agentin Rhonda Price, die von Anfang in jedes meiner Projekte involviert war, ist ebenfalls eine wichtige und wertvolle Konstante. Mein Kameramann Oliver Bokelberg, der auch bei THE STATION AGENT das Licht gesetzt hatte, las eine sehr frühe Fassung des Drehbuchs, ebenso wie mein Cutter Tom McArdle und mein Szenenbildner John Paino. Es ist eine Freude, wenn diese Jungs schon früh mit dabei sind, weil uns eine gemeinsame Vision verbindet, welche Art von Filmen wir machen wollen.

McArdle setzte sich ein paar Mal mit mir zusammen hin, bevor der Film gedreht wurde, einfach um sich schon einmal mit mir über all die Dinge unterhalten zu haben, über die man sich normalerweise nach dem Dreh eines Films unterhält. Es ist wunderbar, das mit einem Schnittmeister zu machen, dem man vertraut. Oliver las viele Fassungen des Drehbuchs. Wenn man dann irgendwann mit dem Dreh beginnt oder mit den Designvorbereitungen oder dem Schnitt, hat man bereits eine gemeinsame Geschichte mit diesen Leuten. Und die Story, die man erzählt, verbindet eine Geschichte mit allen Beteiligten. Das ist entscheidend. Ehrlich, manchmal halten die mich in der Spur und erinnern mich an die Vision, die wir am Anfang hatten. Das ist eine wunderbare und hilfreiche Situation.

Wie war die Arbeit mit den neuen Partnern, den Produktionsfirmen Participant und Groundswell?

Groundswell und Participant waren die ersten beiden Produktionsfirmen, an die wir uns wandten, als es um die Finanzierung des Films ging. Sie haben den Ruf, sich für Filme zu engagieren, die originelle, ungewöhnliche Geschichten erzählen. Und sie können die nötigen Erfolge aufweisen, was ihnen wiederum bei der Realisierung neuer Projekte hilft. Das ging ehrlich gesagt rasend schnell. Sie gaben viel Input und hatten zahlreiche Ideen, aber sie standen dennoch vollkommen hinter meiner Vision des Films. Ich hatte mit beiden Firmen bereits in der Vergangenheit gearbeitet, vor allem als Schauspieler in SYRIANA („Syriana“, 2005) und GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK („Good Night, and Good Luck“, 2005) mit Participant und in THE GURU („Der Super-Guru“, 2002) mit Michael London und Groundswell. Das erleichterte natürlich den Umgang miteinander und vereinfachte den Prozess.

Ihre Produzenten haben nie Druck auf Sie ausgeübt, es mit anderen Schauspielern oder einem anderen Look zu versuchen?

Nein. Nicht wirklich. Es gab auf dem Weg eine Menge Diskussionen, aber das gehört dazu. Uns war allen ziemlich genau bewusst, welche Art von Film wir da machen wollten. Die Besetzung von Richard Jenkins in der Hauptrolle zum Beispiel, den man eigentlich immer nur in Nebenrollen gesehen hat, war ein integrales Element, den richtigen Ton zu treffen. Vor allem Participant sind Riesenfans von ihm. In NORTH COUNTRY („Kaltes Land“, 2005) lieferte er eine herzerreißende Darstellung. Was das betrifft, kamen ganz einfach die richtigen Leute zur richtigen Zeit zusammen. Michael London arbeitete mit Alexander Payne an SIDEWAYS („Sideways“, 2004), der nach einer ähnlichen Rezeptur entstand. Keiner der Schauspieler, Paul Giamatti zum Beispiel, war zu diesem Zeitpunkt auch nur im Entferntesten ein Boxoffice-Star. Für die Authentizität eines Films ist es enorm wichtig, dass der richtige Schauspieler für die richtige Rolle gefunden wird.

Was empfanden Sie als größte Herausforderung?

In New York zu drehen, ist wie in New York zu leben. Da gibt es Tage, da fühlt man sich wie der glücklichste Mensch auf dem Planeten. An anderen Tagen will man einfach nur schreiend wegrennen.

New York kann an einem Morgen dein bester Freund sein, und am nächsten wirst du von der Stadt beerdigt. Wir haben im Herbst gedreht und die Stadt war wie ein Studiogelände. Das ist natürlich klasse für die Filmgemeinde in New York City, aber für uns als eine eher kleine Produktion war es verwickelt. Es ist nicht einfach, in der Stadt zu drehen, aber natürlich auch großartig: Man kriegt für seine Mühen New York City, und es gibt einfach keine vergleichbare Stadt auf der Welt. Und was die Thematik der Einwanderung anbetrifft, ist New York einfach die perfekte Location. Wenn man so will, sind die Abschiebezentren das neue Ellis Island. Wenn Menschen durch unsere Flughäfen kommen und keine korrekten Dokumente vorlegen können, werden sie sofort in Abschiebezentren verfrachtet. Ich will damit nicht sagen, dass es diese Politik nicht auch in anderen Städten wie L.A., San Antonio, Miami, Chicago oder sonst wo gibt, aber ich kenne nun mal New York.

Ist Musik eine weitere Hauptfigur in Ihrem Film?

Definitiv. Es gibt viele musikalische Elemente, die darüber hinausgehen, dass Tarek ein Musiker ist und Walter sich darauf versteift hat, das Klavierspiel zu lernen. Man muss einfach nur durch NY laufen, da sind Jungs in der U-Bahn, in den Parks, auf den Straßen, die Musik machen. Darüber stolperten wir immer wieder bei unseren Recherchen und in der Schreibphase und schließlich auch beim Dreh. Wir stießen auf einen Typen, der eine Erhu in einer U-Bahn-Haltestelle an der Upper West Side spielte. Wir luden ihn ein, für uns zu spielen. Der Sound ist klasse – ein antikes chinesisches Saiteninstrument in der U-Bahn. Der Klang hat eine einzigartige Qualität, etwas Wehmütiges und Gequältes, das man niemals nachmachen könnte. Wir suchten nach dem bestimmten Sound. Nach dem Sound der Kids, die auf der Straße auf Eimern trommeln, oder dem der Jungs, die im Park auf ihren Trommeln jammen. Tarek spielt in einer Band, und wir drehten das live mit ein paar wunderbaren Musikern. Mein mittlerweile guter Freund Muhammed Naseehu Ali, ein großartiger Autor und Djembe-Trommler, war eine große Hilfe. Er hat ein tolles Buch geschrieben, das ich während meiner Recherchen las, „The Prophet of Zongo Street“. Ich las den Klappentext, und da stand: Muhammed lebt in Brooklyn mit seiner Frau und seinen zwei Kindern und spielt Djembe in einer Jazzband. Ich wusste, dass Tarek in meinem Film Djembe spielen sollte, also rief ich Muhammed an und nahm Unterricht bei ihm. Er war eine wichtige Quelle und wurde im Verlauf zu einem guten Freund. Noch einmal, so etwas passiert einfach nur in New York. Zwei Tage, nachdem ich das Buch gelesen hatte, saß ich mit ihm in einem Café und unterhielt mich über Djembe-Unterricht. Ich machte das, weil eine seiner Figuren Unterricht nimmt und ich mir dachte: „Wie könnte man das besser nachvollziehen?“

Sie haben also selbst Unterricht genommen und nicht einfach nur Ihre Schauspieler zum Unterricht geschickt?

Ich nahm den Unterricht, um als Autor diese Erfahrung gemacht zu haben. Als ich Haaz die Rolle gab, schrieb er sich für acht Wochen in ein selbstverordnetes Djembe-Ausbildungslager ein. Richard musste das nicht: Er unternimmt diese Reise im Film. Er ist ja bis zum Schluss nicht so rasend gut. Ich glaube, er selbst hat als Kind mal Percussion gespielt und ist tatsächlich ziemlich begabt. Sein Sohn spielt ebenfalls Schlagzeug.

Also erlebt man im Film seine Weiterentwicklung?

So ist es, im Film gibt es eine Art musikalische Evolution. Aber wichtiger war mir, dass Musik alle Grenzen und jede kulturelle Kluft überbrückt. Musik bringt uns alle zusammen. Da steckt etwas zutiefst Elementares und Machtvolles in der Musik, etwas unbedingt Befreiendes. Es gibt einen Grund, warum Musik uns so emotional stimmt: Sie ist rein. Das ist etwas, das Walter im Verlauf des Films entdeckt.

Sehen Sie Ähnlichkeiten zu Ihrem ersten Film, oder werden andere dies tun?

Darüber habe ich keine Kontrolle. Ich vermute, dass man meinen dritten Film dann auch mit meinem ersten und meinem zweiten Film vergleicht, und so weiter und so fort. Es ist nett, einen Film gemacht zu haben, der im Gedächtnis der Menschen geblieben ist und dann verglichen wird. Aber das müssen andere machen. Mein Job ist es, Filme zu machen, die auf eigenen Beinen stehen können. Ich muss ehrlich sein bei den Geschichten, die ich erzählen will. Ich vermute, ich arbeite an einem Stil, der einen Wiedererkennungswert besitzt, aber es wird wohl noch ein paar Filme dauern, bis man das wirklich sehen kann. In gewisser Weise kann man aber schon sagen, dass ich versucht habe, mit den Erwartungen zu spielen, speziell am Anfang des Films. Das gefällt mir auch an großen Romanen. Zunächst sieht es so aus, als würde der entscheidende Fokus auf der Zwickmühle einer Figur liegen, und dann lässt ein kleines Detail die Geschichte in eine völlig andere Richtung gehen - eine klitzekleine Entscheidung, ob man nach links oder rechts abbiegt, oder wie in unserem Fall, ob man einen Fahrschein löst oder nicht.

Solche Momente finden sich einige...

Ich glaube einfach daran. Das ist es, was das Leben so faszinierend macht. Es sind nicht unbedingt die großen Augenblicke, obwohl die natürlich wichtig sind. Aber die meiste Zeit treffen wir kleine Entscheidungen. Die Entscheidungen, die unser Leben in eine völlig neue Richtung lenken, sind meistens absolut willkürlich. Aber das macht den Zauber des Lebens aus, oder? Ich finde das wunderbar. Es lässt uns realisieren, dass wir vielleicht glauben mögen, wir haben Kontrolle über unser Schicksal, tatsächlich ist es aber ganz anders. Das passiert auch in diesem Film. Walter hat nicht die Absicht, diese Konferenz zu besuchen. Er unternimmt alles, um sich davor zu drücken. Das führt zu einer unerwarteten Bekanntschaft, er trifft die Entscheidung, zwei jungen Leuten zu helfen, und entdeckt damit ein neues Leben voller Musik. Hätte diese Entwicklung irgendjemand vorhersehen können? Es heißt immer, es gäbe nur eine bestimmte Anzahl an Geschichten auf der Welt, und ich würde das auch sofort unterschreiben. Aber was immer einzigartig ist, ist die menschliche Erfahrung. Wenn man sich die Zeit nimmt, das festzustellen, kann das richtig magisch sein.

Hatten Sie jemals überlegt, selbst eine Rolle in Ihrem Film zu spielen?

Nein. Das hat aber nichts damit zu tun, dass dem eine großartige Theorie zugrunde liegen würde. Es gibt genug Leute, die damit kein Problem haben. Woody Allen hat eine Karriere daraus gemacht. Er ist ein Genie. Ich glaube einfach, dass ich es selbst nicht im Kreuz habe. Schreiben und Inszenieren sind ausreichend Hüte, die man auf einmal tragen muss. Und sie fordern meine gesamte Aufmerksamkeit. Ich arbeite schon so lange als Schauspieler, dass ich zuviel Respekt davor habe, wie viel man in die Vorbereitung stecken und wie fokussiert man am Drehtag sein muss, um das Beste aus sich herauszuholen. Wenn man zu sehr abgelenkt ist von anderen Elementen, kann man nicht das leisten, was großartige Schauspieler zu leisten in der Lage sind. Ich werde ständig gefragt, warum ich mich in meinen Filmen nicht vor die Kamera stelle. Ich habe den Beruf als Schauspieler gewählt, weil man durch seine Darstellung eine Geschichte formen und erzählen kann.

Das trifft auch auf den Autor und den Regisseur zu.

Sicher, das spielt alles zusammen eine Rolle. Das Schreiben und das Inszenieren begeistert mich genauso wie das Spielen. Es ist wirklich aufregend, auf der anderen Seite der Kamera zu stehen und einem wunderbaren Schauspieler bei seiner Arbeit zuzusehen. Das war der größte Spaß bei diesem Projekt. Ich hatte vier Hauptdarsteller aus vier unterschiedlichen Teilen der Welt; zwei erfahrene Schauspieler, Richard und Hiam, und zwei junge, recht unerfahrene Darsteller, Haaz und Danai. Es war sehr interessant für mich als Autor und Regisseur und sogar als Schauspieler, dabei zuzusehen, wie sie sich die Bälle zuspielten und langsam zu einer Einheit zusammenwuchsen.

Würden Sie Ihren Film als Liebesgeschichte beschreiben? Oder ist es eine Geschichte über Freundschaft?

Beides, würde ich sagen. Die Geschichte entwickelt sich auf eine sehr einfache Weise. Es gibt witzige Momente, tragische Momente, selbst banale Momente. Genau so würde ich das Leben sehen. Es wird wohl sehr lange dauern, weit über die Auswertung des Films hinaus, bis ich mir selbst darüber klar werde, worum es wirklich geht.

Ist es ein politischer Film?

Bis zu einem gewissen Grad sicherlich. Zumindest ist richtig, dass sich die Figuren in einer Situation wiederfinden, die in meinem Land heftig debattiert wird: Immigration und Abschiebung. Ich hatte nicht das Ziel, ein Statement als solches abzugeben, sondern vielmehr einem heißen Thema ein menschliches Gesicht zu verleihen. Das trieb mich beim Schreiben, beim Inszenieren, beim Schnitt an. Es fühlte sich nicht an, als würde ich meine Energie und Arbeitszeit in etwas stecken, das nichts mit unserer Realität zu tun hat. Die Welt werde ich nicht damit verändern. Aber hoffentlich werden wir an die menschliche Dimension und die Konsequenzen erinnert. Ein bisschen halte ich den Spiegel hoch und sage: „Das spielt sich ab. Gefällt uns das? Oder nicht? Gibt es Raum für eine Debatte?“

Es ist nicht der Job eines Filmmachers, immer alle Antworten parat zu haben. Unsere Aufgabe ist es, Fragen zu stellen. Ich behaupte, dass mein Film diese Aufgabe sehr gut meistert, auf einer persönlichen und emotionalen Ebene ebenso wie auf einer politischen, aber nie auf Kosten einer guten Geschichte. Wenn man eine gute Geschichte erzählt, hat man die besten Chancen, sein Publikum wirklich zu berühren.

ÜBER DIE SCHAUSPIELER

RICHARD JENKINS

Walter Vale

RICHARD JENKINS ist einer der gefragtesten Charakterdarsteller Hollywoods. Seine erinnerungswürdige Leistung an der Seite von Ben Stiller in FLIRTING WITH DISASTER („Flirting with Disaster – Ein Unheil kommt selten allein“, 1996) brachte ihm eine Nominierung bei den Independent Spirit Awards als bester Nebendarsteller ein. Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen der Horrorfilm THE BROKEN („The Broken“, 2008) mit Lena Headey und die Coen-Brüder-Satire BURN AFTER READING („Burn After Reading – Wer verbrennt sich hier die Finger?“, 2008) mit George Clooney und Brad Pitt. Zudem spielt er eine tragende Rolle in Adam McKays Komödie STEP BROTHERS („Die Stiefbrüder“, 2008), in der Will Ferrell und John C. Reilly die Hauptrollen inne haben. Der Höhepunkt seiner Laufbahn ist aber gewiss EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR, der Jenkins seine erste Oscar®-Nominierung als bester Darsteller bescherte.

Vor seiner Karriere im Filmbereich machte sich Jenkins einen Namen auf der Theaterbühne. Vor allem sein 15-jähriges Engagement am Rhode Island's Trinity Repertory Theater, das er vier Jahre lang auch als Künstlerischer Direktor leitete, trug zu seinem Erfolg bei.

Nach einem Auftritt in Lawrence Kasdans SILVERADO („Silverado“, 1985) entschloss sich Jenkins, regelmäßig für den Kinobereich zu arbeiten. So spielte er Nebenrollen in Ken Harrisons ON VALENTINE'S DAY (1986), in HANNAH AND HER SISTERS („Hannah und ihre Schwestern“, 1986), THE WITCHES OF EASTWICK („Die Hexen von Eastwick“, 1987) und SEA OF LOVE („Sea of Love - Melodie des Todes“, 1989). Anfang der Neunzigerjahre tauchte Jenkins verstärkt in Fernsehproduktionen auf, wie u.a. in HBOs „And the Band Played On“, die Emmy-gekürzte Adaption von Randy Shilts' gleichnamigem Bestseller über die Entdeckung des AIDS-Virus.

Jenkins' Popularität wuchs gegen Ende der Neunzigerjahre, als er vor allem sein komödiantisches Talent unter Beweis stellte. Sein Auftritt als verklemmter schwuler FBI-Agent, der aus Versehen unter Drogeneinfluss gerät, war ein Highlight in David O. Russells FLIRTING WITH DISASTER. Eine erneute Zusammenarbeit mit Ben Stiller erfolgte in THERE'S SOMETHING ABOUT MARY („Verrückt nach Mary“, 1998), in dem Jenkins einen Psychiater spielt. Der Film markierte auch den Beginn einer Verbindung mit den Brüdern Peter und Bobby Farrelly. Jenkins trat in Folge auch in den von den Farrellys produzierten OUTSIDE PROVIDENCE (1999) und SAY IT AIN'T SO („Ohne Worte“, 2001) auf sowie in dem von den Brüdern inszenierten ME, MYSELF AND IRENE („Ich beide & sie“, 2000).

Kurze Zeit später wechselte Richard Jenkins zu einem anderen filmmachenden Brüderpaar: in Joel und Ethan Coens THE MAN WHO WASN'T THERE („The Man Who Wasn't There“, 2001) spielte er den Vater von Scarlett Johanssons Figur. Im selben Jahr tauchte Jenkins in der ersten Staffel von HBOs „Six Feet Under“ in der Rolle des Nathaniel Fisher Sr. auf.

Zu seiner jüngeren Filmliste zählen Titel wie INTOLERABLE CRUELTY („Ein (un)möglicher Härtefall“, 2003), CHEAPER BY THE DOZEN („Im Dutzend billiger“, 2003), I HEART HUCKABEES („I Heart Huckabees“, 2004), SHALL WE DANCE ? („Darf ich bitten?“, 2004), NORTH COUNTRY („Kaltes Land“, 2005), FUN WITH DICK AND JANE („Dick und Jane“, 2005), RUMOR HAS IT („Wo die Liebe hinfällt“, 2005) und THE KINGDOM („Operation Kingdom“, 2007).

HAAZ SLEIMAN **Tarek**

HAAZ SLEIMAN spielte über drei Staffeln lang in der Emmy-gekrönten Fernsehserie „24“ von Fox einen des Terrorismus verdächtigten Mann. Ferner hatte er Gastauftritte in Fernsehserien wie „Navy CIS“ und „Veronica Mars“.

2006 beendete er die Dreharbeiten der Independentproduktion AMERICAN EAST von Regisseur Hesham Issawi, in dem ein Familienvater gemeinsam mit seinem jüdischen Freund ein Restaurant mit mittelöstlichen Spezialitäten eröffnet.

Weitere Rollen hatte Sleiman in AMERICAN DREAMZ („American Dreamz – Alles nur Show“, 2006) von Paul Weitz mit Hugh Grant, Dennis Quaid, Marcia Gay Harden und Willem Dafoe, sowie in FUTBAAL: THE PRICE OF DREAMS (2007) von Erik Laibe, in dem er einen Auftragskiller spielt. Ferner ist er in THE SKI TRIP (2004) von Maurice Jamal zu sehen und in WHAT GOES AROUND von Korna Stonz, wo er als Drogendealer aus Brooklyn auftritt.

Im Fernsbereich kann Sleiman Rollen in den Serien „ER“ und „Company Town“ vorweisen, sowie in dem Special „Battle Ground: Alexander“ von Discovery Channel.

Als iranischer Soldat war Haaz Sleiman in der Off-Broadway-Produktion „Joys of Lipstick“ zu sehen, die von einer iranischen Familie handelt, die in die USA auswandert und dafür kämpft, nach ihrer eigenen Kultur zu leben.

Zur Zeit lebt Haaz Sleiman in Los Angeles.

HIAM ABBASS **Mouna**

HIAM ABBASS wurde in Nazareth geboren. Sie studierte in Haifa Fotografie und Schauspiel in Jerusalem. Dort war sie dann auch hauptsächlich auf der Bühne verschiedener Theater zu sehen, bis sie 1988 ihre Heimat verließ. Nach einem Aufenthalt in London zog sie nach Paris, wo sie ihre Karriere im Filmbereich begann und Rollen in Produktionen aus Frankreich und dem Mittleren Osten annahm.

In ihrer Filmographie finden sich Titel wie AZUR ET ASMAR (2006), FREE ZONE (2005 – Goldene Palme, Cannes), in dem Abbass an der Seite von Natalie Portman zu sehen ist, DIS-ENGAGEMENT („Trennung“, 2007) mit Juliette Binoche, AIME TON PERE (2002) mit Gérard Dépardieu, HAIFA (1996) mit Mohammed Bakri sowie DIALOGUE AVEC MON JARDINIER („Dialog mit meinem Gärtner“, 2007) mit Daniel Auteuil. Dazu kommen Rollen in VIVRE AU PARADIS (1998), L'ANGE DE GOUDRON (2001) von Denis Chouinard, SATIN ROUGE („Roter Samt“, 2002), THE SYRIAN BRIDE („Die syrische Braut“, 2004) von Eran Riklis, für den sie für einen Europäischen Filmpreis nominiert wurde, Steven Spielbergs MUNICH („München“, 2005), THE NATIVITY STORY („Es begab sich aber zu der Zeit“, 2006) sowie der mit einem Golden Globe ausgezeichneten und für einen Oscar® nominierte PARADISE NOW („Paradise Now“, 2005).

Zu ihren jüngsten Arbeiten zählen ETZ LIMON („Lemon Tree“, 2008), LA FABRIQUE DES SENTIMENTS (2008), UN ROMAIN POLICIER („Eine Polizeiromanze“, 2008) sowie KANDISHA (2008) und HUMAN ZOO (2009) von Rie Rasmussen. Zuletzt spielte Hiam Abbass in Jim Jarmuschs THE LIMITS OF CONTROL („The Limits of Control“, 2009).

Als Acting Coach unterstützte sie MUNICH, BABEL („Babel“, 2006) von Alejandro Gonzales Innaritu, THE NATIVITY STORY, LA SCAPHANDRE ET LE PAPILLON („Schmetterling und Taucherglocke“, 2007) von Julian Schnabel. Vor allem hilft sie Kindern und Erstlingschauspielern, ihre Gefühle vor der Kamera auszudrücken.

Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin schrieb und inszenierte Abbass bislang zwei Kurzfilme, „Le Pain“ (2000) und „La Danse Eternelle“ (2003).

DANAI GURIRA **Zainab**

DAINA GURIRA wurde in den USA geboren und wuchs in Zimbabwe auf. An der New York University studierte sie Schauspiel und war dort in Produktionen wie „Romeo and Juliet“ und „King Hedley II“ zu sehen. 2006 erhielt sie den OBIE Award sowie den John Gassner Outer Critics Award und wurde von der Theatre Hall of Fame geehrt. 2007 wurde sie als beste Schauspielerin für ihre darstellerische Leistung in dem von ihr mitverfassten Theaterstück „In the Continuum“ mit dem Helen Hayes Award ausgezeichnet. Im Fernsbereich trat sie in „Law and Order: Criminal Intent“ auf, im Kinobereich war sie in GHOST TOWN („Wen die Geister lieben“, 2008) zu sehen.

ÜBER DEN STAB

THOMAS MCCARTHY

Regie, Drehbuch

THOMAS MCCARTHY schrieb und inszenierte den von Kritikern hochgelobten THE STATION AGENT („Station Agent“, 2003), den Miramax 2003 in die US-Kinos brachte. Der Film feierte im Rahmen des Sundance Film Festival Premiere und wurde sowohl für den Audience Award als auch für den Waldo Salt Screenwriting Award nominiert. Ferner wurde er in der Kategorie Bestes Originaldrehbuch für einen BAFTA vorgeschlagen sowie für zwei Independent Spirit Awards, einschließlich dem John Cassavetes Award für Filme, deren Budget 500.000 Dollar nicht überschreitet. Das National Board of Review nannte THE STATION AGENT an dritter Stelle seiner Top-Ten-Liste des Jahres. Außerdem erntete er drei Nominierungen bei den SAG Awards, einschließlich in der Kategorie Best Ensemble, und wurde von der WGA als Bestes Originaldrehbuch nominiert. Preise gewann THE STATION AGENT unter anderem auf den Filmfestivals in San Sebastián, Stockholm, Mexico City und Aspen. Zudem war er an der Drehbucharbeit von UP („Oben“, 2009) mitbeteiligt.

Auch als Schauspieler hat sich McCarthy einen Namen gemacht. Seine Filmographie umfasst Titel wie FLAGS OF OUR FATHERS („Flags of Our Fathers“, 2006), SYRIANA („Syriana“, 2005), GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK („Good Night, and Good Luck“, 2005), YEAR OF THE DOG (2007) und MEET THE PARENTS („Meine Braut, ihre Eltern und ich“, 2000). Auch in der letzten Staffel der hochgelobten HBO-Serie „The Wire“ hat er einen Part.

Zu seinen jüngsten Projekten als Schauspieler zählen Peter Jacksons THE LOVELY BONES („In meinem Himmel“, 2009) und Lukas Moodyssons MAMMOTH (2009) mit Gael Garcia Bernal und Michelle Williams.

MARY JANE SKALSKI

Produktion

Die Arbeiten der New Yorker Produzentin MARY JANE SKALSKI stechen durch ihre Erfolge bei der Kritik sowie in kommerzieller Hinsicht hervor. Variety stellte sie unlängst in der Rubrik „Producers to Watch“ vor.

Skalski produzierte Gregg Arakis MYSTERIOUS SKIN („Mysterious Skin“, 2004), der im Rahmen der Mostra in Venedig Premiere feierte und auf den Festivals in Toronto, Sundance und London gezeigt wurde. Der Film wurde in den USA in über 70 Zehn-Besten-Listen aufgeführt (einschließlich der New York Times und der L.A. Times), Joseph Gordon-Levitt erhielt für seine schauspielerische Leistung eine Nominierung für den Gotham Award, und in der Kategorie Beste Regie wurde der Film für einen Spirit Award vorgeschlagen. Neben Joseph Gordon-Levitt sind in der Adaption von Scott Heims Roman auch Brady Corbet, Michelle Trachtenberg und Elisabeth Shue zu sehen.

Mit Tom McCarthy arbeitete Skalski bei THE STATION AGENT („The Station Agent“, 2003) zusammen. Der Film feierte 2003 in der Sektion Dramatic Competition im Rahmen des Sundance Film Festival Premiere und wurde mit einem Audience Award, einem Waldo Salt Screenwriting Award und einem Special Acting Award für Patricia Clarkson ausgezeichnet. Seine Europapremiere feierte THE STATION AGENT auf dem Filmfestival in San Sebastián, wo er für einen Special Jury Prize vorgeschlagen wurde. Auf zahlreichen Bestenlisten tauchte er auf, einschließlich der des National Board of Review. Ferner erhielt er drei Nominierungen der Screen Actors Guild, gewann drei Independent Spirit Awards und einen BAFTA (als Bestes Drehbuch).

Skalski produzierte darüber hinaus THE HAWK IS DYING (2006) von Julian Goldberger mit Paul Giamatti, Michelle Williams und Michael Pitt. Die Produktion feierte beim Sundance Film Festival Premiere und wurde umgehend auf das Filmfestival in Cannes eingeladen. Bei Steven Shainbergs FUR - AN IMAGINARY PORTRAIT OF DIANE ARBUS („Fell – Eine Liebesgeschichte“, 2006), der 2006 das neu gegründete Film Festival Rom eröffnete, fungierte Skalski als Koproduzentin. Als Hauptdarsteller sind Nicole Kidman und Robert Downey Jr. zu sehen. Ferner produzierte sie Jem Cohens CHAIN (2004), der 2004 im Forum der Berlinale lief und für den der Regisseur mit einem IFP „Someone to Watch“ Spirit Award geehrt wurde.

THE JIMMY SHOW (2001) von Frank Whaley, der auf dem Toronto Film Festival Premiere feierte und auch beim Sundance Film Festival gezeigt wurde, gehört ebenfalls zu Skalskis Arbeiten wie auch Bart Freundlichs THE MYTH OF FINGERPRINTS (1997) mit Noah Wyle, Roy Scheider und Julianne Moore. Letzterer wurde in Sundance gezeigt und gewann den Audience Award in Deauville. Darüber hinaus erhielt Roy Scheider eine Nominierung für einen IFP Spirit Award.

WONDERLAND (1997), ein von Skalski produzierter Dokumentarfilm von John O'Hagan, erhielt den Cable Ace Award als Best Historical Documentary und eine Nominierung für einen Directors Guild Award. O'Hagan wurde zusätzlich für einen Open Palm Award nominiert.

Als ausführende Produzentin begleitete sie Jim Falls TRICK (1998), der nach seiner Premiere in Sundance auch auf der Berlinale zu sehen war, wo er den Reader's Jury Prize gewann. Auch bei David Schisgalls THE LIFESTYLE (1999) fungierte sie als ausführende Produzentin.

Bei Edward Burns' THE BROTHERS McMULLEN („Die Brüder McMullen“, 1995), der in Sundance mit dem Grand Jury Prize ausgezeichnet wurde, war sie Associate Producer. Der Film wurde ferner mit dem IFP Spirit Award in der Kategorie Best First Feature und mit dem Special Jury Prize in Deauville ausgezeichnet.

Neben Langspielfilmen hat Skalski auch Kurzfilme produziert, u.a. „Gina, an Actress, Age 29“ von Paul Harrill und Noah Baumbachs „Conrad & Butler Take a Vacation“. Im Fernsehbereich produzierte sie „Dear Doughboy“ für Warner.

Fortissimo Film Sales steht Skalski als Beraterin zur Seite. Sie ist Mitglied der Fakultät Graduate Film Department der Columbia University. Von 1993 bis 1999 war sie bei der New Yorker Produktionsfirma Good Machine tätig, wo sie u.a. den Posten des Vice President of Creative Affairs inne hatte.

2004 wurde sie mit dem IFP Producer Award ausgezeichnet.

MICHAEL LONDON
Produktion

MICHAEL LONDON, der für seine Arbeit an SIDEWAYS („Sideways“, 2004) für einen Oscar® nominiert wurde, ist Gründer und CEO von Groundswell Productions, einer in Beverly Hills ansässigen, unabhängigen Produktions- und Finanzierungsfirma. Aktuell feiert er Erfolge als ausführender Produzent von Steven Soderberghs THE INFORMANT! („Der Informant!“, 2009); eine Nominierung für einen Oscar® für den Besten Film sicherte er sich mit Gus Van Sants MILK („Milk“, 2008), der überdies einen Oscar® für das beste Drehbuch erhielt.

In seiner langjährigen Karriere produzierte London eine Vielzahl an preisgekrönten Titeln wie KING OF CALIFORNIA („King of California“, 2007) mit Michael Douglas, THE ILLUSIONIST („The Illusionist“, 2006), THE FAMILY STONE („Die Familie Stone – Verloben verboten!“, 2005), SIDEWAYS, HOUSE OF SAND AND FOG („Haus aus Sand und Nebel“, 2003), THIRTEEN („Dreizehn“, 2003), THE GURU („Der Super-Guru“, 2002) und 40 DAYS AND 40 NIGHTS („40 Tage und 40 Nächte“, 2002). Er arbeitete zehn Jahre lang als Senior Production Executive bei Twentieth Century Fox, bevor er sich als unabhängiger Produzent selbständig machte.

OMAR AMANAT
Ausführende Produktion

OMAR AMANAT ist Philanthrop und Unternehmer. Amanat, der als einer der zehn einflussreichsten Technologen der Wall Street gilt, war ein Pionier des Online-Börsengeschäfts. Seine Karriere begann er bei Datek Online, einem der Bahnbrecher in Sachen Online-Brokerage. Nach seinem Weggang von Datek wurde er Mitbegründer von CyberBlock und kodesignierte die Handelsplattform CyberTrader.

Er ist Gründer von Tradescape Corporation, bei der er CEO und Großaktionär war. Die Firma wurde 2002 zu einem der größten Online-Broker-Unternehmen der USA. Seit Amanat sie für 280 Mio. Dollar an E*Trade verkauft hat, ist er dort der größte Aktionär.

Amanat wurde für sein außerordentliches gesellschaftliches Engagement als Unternehmer mit dem angesehenen Albert P. Einstein Award ausgezeichnet und ist Mitglied mehrerer Ausschüsse, darunter dem Board of Trustees der Harlem Youth Development Foundation, bei Human Rights Watch und dem The Rubin Museum of Art. Er ist u.a. Mitbegründer der Alliance of Civilizations Media Fund, temporäres Mitglied des Council on Foreign Relations und Trustee des Democratic National Committee.

Um sein soziales Engagement zu verstärken, ist Amanat vor ein paar Jahren ins Filmgeschäft eingestiegen. 2005 wurde er Mitbegründer und Founding Chairman von Groundswell Productions, eine Filmproduktionsfirma mit einem Volumen von 200 Mio. Dollar. Ferner ist er Mitglied des Gründungsausschusses von Summit Entertainment, ein in Amerika und international arbeitendes Studio.

In den vergangenen zwei Jahren trat Amanat als ausführender Produzent mehrerer Kinoprojekte auf, einschließlich DARFUR NOW (2007), THE MYSTERIES OF PITTSBURGH (2008) und SMART PEOPLE („Smart People“, 2008).

Amanat ist darüber hinaus Ko-Gründer eines 1,3 Mrd. Dollar schweren Hedge-Fonds in New York und Greenwich.

JEFF SKOLL **Ausführende Produktion**

JEFF SKOLL gründete 2004 Participant Productions und steht dem Unternehmen seither als Chairman vor. Mit der Firma will er ein unabhängiges Produktionshaus etablieren, das mit gesellschaftlich relevanten Arbeiten auf sich aufmerksam machen will.

Skoll fungierte als ausführender Produzent bei GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK („Good Night, and Good Luck“, 2005), NORTH COUNTRY („Kaltes Land“, 2005), SYRIANA („Syriana“, 2005), AMERICAN GUN („American Gun“, 2005), AN INCONVENIENT TRUTH („Eine unbequeme Wahrheit“, 2006), THE WORLD ACCORDING TO SESAME STREET (2006), FAST FOOD NATION („Fast Food Nation“, 2006), ANGELS IN THE DUST (2007), JIMMY CARTER MAN FROM PLAINS (2007), DARFUR NOW (2007), THE KITE RUNNER („Der Drachenläufer“, 2007), CHARLIE WILSON’S WAR („Der Krieg des Charlie Wilson“, 2007) sowie CHICAGO 10 (2007) und STANDARD OPERATING PROCEDURE („Standard Operating Procedure“, 2008).

Skoll ist seit Jahren ein Vorreiter in Sachen Technologie und Philanthropie. 1996 wurde er der erste Präsident von eBay und damit der erste Vollzeitbeschäftigte der Online-Auktionsplattform, deren Business-Plan aus seiner Feder stammt. Nachdem er 1998 Meg Whitman als CEO zu eBay holte, kümmerte sich Skoll als Vice President um den Bereich Strategic Planning and Analysis und führte bis 2001 die Bereiche Akquise, Community Development und New Business Efforts. In den Monaten vor dem Launch von eBay im Jahr 1998 gründete Skoll durch die Vergabe von Pre-IPO-Aktien die eBay Foundation. Mit dieser Innovation inspirierte Skoll eine Menge anderer Unternehmen.

Um die Gesellschaft bemüht sich Skoll auch über seine 1999 gegründete Skoll Foundation, die sozial engagierte Unternehmer unterstützt. In nur fünf Jahren wurde sie zur wichtigsten Foundation im sozialen Bereich. Von 2002 bis 2005 wurde Skoll von der Business Week als innovativster Menschenfreund gelistet.

Zu seinen jüngsten Ehrungen und Auszeichnungen zählen Time Magazine’s 100 People of the Year (2006), der Rave Award des Wired Magazins (2006), der National Leadership Award for Commonwealth Club Silicon Valley (2004), der Outstanding Philanthropist Award der International Association of Fundraising Professionals (2003) und der Outstanding Philanthropist Award der Silicon Valley Chapter of the Association of Fundraising Professionals (2002). Zusätzlich erhielt Skoll 2003 einen Ehrendokortitel in Rechtswissenschaften der University of Toronto.

Im April 2005 rief Skoll gemeinsam mit dem Silicon-Valley-Unternehmer Kamran Elahian das Gandhi Projekt ins Leben, gemeinsam mit palästinensischen Schauspielern und Künstlern, sowie der preisgekrönten Regisseurin Hanna Elias, die Richard Attenboroughs neunfachen Oscar®-Gewinner GANDHI („Gandhi“, 1982) ins Arabische synchronisierte. Der Film wurde in ganz Palästina aufgeführt, um gesellschaftliche Ziele wie einen friedvollen Widerstand, Eigenständigkeit, wirtschaftliche Entwicklung und lokale Eigenständigkeit zu unterstützen. Die Vorführungen sollen in der ganzen arabischen Welt fortgesetzt werden.

Skoll hat einen Abschluss in Ingenieurwissenschaften der University of Toronto und einen MBA der Stanford Graduate School of Business.

RICKY STRAUSS **Ausführende Produktion**

RICKY STRAUSS ist ein alter Hase im Produktions- und Marketinggeschäft und wurde im März 2005 Geschäftsführer von Participant Productions. In dieser Funktion überwacht er alle Kinofilmproduktionen, Einkäufe und Marketingstrategien von Participant. Auch die neu gegründete Fernseh Abteilung fällt unter seine Aufsicht. In seinem ersten Jahr bei Participant erreichte dessen Debüt-Line-up – zu dem Filme wie GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK („Good Night, and Good Luck“, 2005), MURDERBALL („Murderball“, 2005), NORTH COUNTRY („Kaltes Land“, 2005) und SYRIANA („Syriana“, 2005) zählten - elf Oscar®-Nominierungen und einen Oscar® für George Clooney.

2006 gewann die von Participant produzierte bahnbrechende Doku AN INCONVENIENT TRUTH („Eine unbequeme Wahrheit“, 2006) zwei Academy Awards® und erzielte weltweit gute Einspielergebnisse in den Kinos. Die Dokumentation zählt mittlerweile zu einer der erfolgreichsten ihres Genres. Im selben Jahr brachte Participant FAST FOOD NATION („Fast Food Nation“, 2006) in die Kinos, 2007 ANGELS IN THE DUST (2007), JIMMY CARTER MAN FROM PLAINS (2007), DARFUR NOW (2007), THE KITE RUNNER („Der Drachenläufer“, 2007) sowie CHARLIE WILSON’S WAR („Der Krieg des Charlie Wilson“, 2007). Unlängst brachte das Unternehmen Brett Morgens CHICAGO 10 (2007) und Errol Morris’ STANDARD OPERATING PROCEDURE („Standard Operating Procedures“, 2008) heraus.

Bevor Strauss zu Participant wechselte, führte er seine eigene Film- und Fernsehproduktionsfirma, Ricochet Entertainment. Über Ricochet produzierte er unter anderem THE SWEETEST THING („Super süß und super sexy“, 2002) mit Cameron Diaz. Darüber hinaus war er gleichzeitig Marketingberater für Revolution Studios und Sony Pictures Entertainment und kreierte unter anderem Werbekampagnen für MAID IN MANHATTAN („Manhattan Love Story“, 2002) und MONA LISA SMILE („Mona Lisas Lächeln“, 2003).

Bei Sony war Strauss einst auch als Senior Vice President of Production tätig, und entwickelte und überwachte Projekte wie GO („Go!“, 1999) von Doug Liman. Von 1988 bis 1997 war er Anzeigenleiter bei Columbia Pictures, wo er Kampagnen für Filme wie SLEEPLESS IN SEATTLE („Schlaflos in Seattle“, 1993), JUMANJI („Jumanji“, 1995) und MY BEST FRIEND’S WEDDING („Die Hochzeit meines besten Freundes“, 1997) entwickelte.

Als langjähriger Unterstützer sozialer Belange und ehrenamtlicher Tätigkeit diente Strauss beim Board of Directors for Project Angel Food, einer in Los Angeles angesiedelten gemeinnützigen Organisation, die warme Mahlzeiten an schwer kranke Leute verteilt. Derzeit ist er Vice Chairman des Trevor Project, das die einzige 24-Stunden-Telefonhotline für selbstmordgefährdete homosexuelle Jugendliche betreibt. Außerdem ist er Mentor für Project: Involved, ein von Film Independent gestiftetes Mitgliedschaftsprogramm, das als gemeinnützige Organisation unabhängigen Filmemachern hilft.

Strauss studierte an der University of Vermont und machte seinen Abschluss in Englisch und Theaterwissenschaft mit Auszeichnung.

CHRIS SALVATERRA **Ausführende Produktion**

CHRIS SALVATERRA ist Executive Vice President bei der bei Paramount angeschlossenen Nickelodeon Movies. Von 2004 bis 2007 arbeitete er als Executive Vice President im Bereich Creative Affairs und Produktion bei Participant Productions. Als Kopf der Spielfilmabteilung überwachte er Produktionen wie GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK („Good Night, and Good Luck“, 2005), SYRIANA („Syriana“, 2005), NORTH COUNTRY („Kalttes Land“, 2005), FAST FOOD NATION („Fast Food Nation“, 2006), THE KITE RUNNER („Der Drachenläufer“, 2007) und EIN SOMMER IN NEW YORK - THE VISITOR. Für GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK, SYRIANA und NORTH COUNTRY erhielt Participant 2006 zehn Oscar®-Nominierungen und eine Auszeichnung.

Bevor Salvaterra zu Participant kam, arbeitete er als Executive Vice President bei Casey Silver Productions, wo er als Associate-Producer HIDALGO („Hidalgo“, 2004) und als Koproduzent LADDER 49 („Im Feuer“, 2004) auf die Beine stellte. Eine weitere Station seiner früheren Arbeitstätten war bei Universal Pictures, wo er ONE TRUE THING („Familiensache“, 1998) und AMERICAN PIE („American Pie“, 1999) betreute.

Salvaterra studierte in Harvard.

OLIVER BOKELBERG **Kamera**

OLIVER BOKELBERG ist ein deutscher Kameramann, der in New York lebt und auf beiden Seiten des Atlantiks erfolgreich arbeitet. Seine erfolgreichste deutsche Kinoarbeit war Sebastian Schippers EIN FREUND VON MIR (2006) mit Daniel Brühl und Jürgen Vogel. Dazu kommen zahlreiche TV-Movies und eine Reihe von „Tatort“-Folgen.

Zu seinen US-Arbeiten zählen DARK MATTER (2007) mit Meryl Streep und Aidan Quinn, STRANGERS WITH CANDY (2005) mit Amy Sedaris, Philip Seymour Hoffman, Sarah Jessica Parker und Matthew Broderick, LOGGERHEADS (2005) mit Bonnie Hunt, Tess Harper und Kip Pardue, THE STATION AGENT („Station Agent“, 2003) mit Patricia Clarkson, Peter Dinklage, Michelle Williams und Bobby Cannavale sowie THE CITIZEN (1999) mit Najwa Nimri, Andrea diStefano und Thomas McCarthy.

Für seine Arbeit an THE CITIZEN erhielt Bokelberg im Jahr 2000 den Kodak Vision Award. Für Regisseur Jay Anania führte Bokelberg bei LONG TIME SINCE (1997) mit Paulina Porizkova die Kamera. Der Film feierte 1998 beim Toronto Film Festival Premiere. Für P.J. Posner filmte er zwei Projekte: THE NEXT BIG THING (2001) mit Chris Eigeman, Jamie Harris und Farley Granger sowie LIFE BREATH (1997) mit Francie Swift, Luke Perry und Gia Carrides. Ferner war er Kameramann bei CASH CROP (1998) mit Mary McCormack, John Slattery und James van der Beek von Regisseur Stuart Burkin.

Im Dokumentarfilmbereich führte er die Kamera bei Katharina Ottos BEAUTROPIA (1998), der 1998 in Sundance Premiere feierte, und THE NEED FOR SPEED. Auch bei zahlreichen Musikvideos u.a. von LL Cool J, B.B. King und Christina Aguilera, war Bokelberg als Kameramann im Einsatz.

Bokelberg machte 1988 seinen Abschluss an der Tisch School of the Arts.

JOHN PAINO **Szenenbild**

JOHN PAINOS umfangreiche Filmographie umfasst Werke wie ON THE ONE (2005), Bob Odenkirks LET'S GO TO PRISON („Ab in den Knast“, 2006) und BROTHERS SOLOMON (2007). Außerdem Joel Hopkins' JUMP TOMORROW (2001), Sundance-Wettbewerbsbeitrag von 2001, JUMP (1999) von Justin McCarthy, Kelly Andersons „Shift“ für ITVS und PBS, die New Yorker Abteilung von BARCELONA („Barcelona“, 1994) von Whit Stillman sowie DIRTY LAUNDRY (1996) von Mike Normand und Rob Sherwin. Mit Thomas McCarthy arbeitete Paino bereits bei THE STATION AGENT („Station Agent“, 2003) zusammen. Ferner zeichnete er für die Ausstattung der von Kritikern geschätzten TV-Serie „Queer Eye for the Straight Guy“ verantwortlich. Auch im Bereich Musikvideos war Paino tätig, unter anderem für die Songs „Mama Said Knock You Out“ von LL Cool J und „I Alone“ von Live.

TOM MCARDLE **Schnitt**

TOM MCARDLE zeichnete für den Schnitt bei THE ARCHITECT (2006) mit Anthony LaPaglia, Isabella Rossellini und Viola Davis, DUANE HOPWOOD (2005) mit David Schwimmer, Judah Friedlander, Steven Schirripa und Janeane Garofalo verantwortlich, sowie auch Thomas McCarthys THE STATION AGENT („Station Agent“, 2003) und POOR WHITE TRASH (2000) mit William Devane, Jaime Pressly, Sean Young und Jason London.

Zu seinen weiteren Arbeiten zählen HAND GUN (1994) von Whitney Ransick, THE KEEPER (1995) und THE KILLING ZONE (2003), beide von Joe Brewster, HECKLER (2007), ein Dokumentarfilm von Michael Addis, STAR MAPS (1997) von Miguel Arteta, HI-LIFE (1998) von Roger Hedden, LAWS OF GRAVITY (1992) von Nick Gomez und LOVING JEZEBEL (1999) von Kwyn Bader, der beim South by Southwest Film Festival 2008 den Zuschauer-Preis erhielt.

Ferner schnitt er den 30-minütigen Pilot „The Skateboard Show“, „Charles & Marion’s Winter Exchange“, eine 30 Minuten lange Comedy für die Olympischen Winterspiele, die von Jay Chandrasekhar inszeniert wurde, „Nazis: The Occult Conspiracy“, eine von Malcom McDowell eingeführte Dokumentation für den Discovery Channel, sowie „The Hole In The Head“, eine Doku des Learning Channel über Leute, die Löcher in ihre Stirn bohren.

JAN A.P. KACZMAREK
Musik

Der Oscar®-Preisträger JAN A.P. KACZMAREK hat für über 30 Kino- und Dokumentarfilme die Filmmusik geschrieben. Darunter finden sich Titel wie TOTAL ECLIPSE („Total Eclipse“, 1995), BLISS („Bliss – Im Augenblick der Lust“, 1997), WASHINGTON SQUARE („Washington Square“, 1997), AIMEE UND JAGUAR (1999), THE THIRD MIRACLE („Das dritte Wunder“, 1999), LOST SOULS („Lost Souls“, 2000), EDGES OF THE LORD („Edges of the Lord – Verlorene Kinder des Krieges“, 2001) und UNFAITHFUL („Untreu“, 2002). Zu seinen jüngsten Projekten zählt HANIA (2007) von Janusz Kaminski sowie die französische Miniserie „War and Peace“.

In den Siebzigerjahren tourte er mit The Orchestra of the Eighth Day durch Europa. 1982 nahm Kaczmarek sein Debütalbum „Music for the End“ auf. 1989 zog er wieder nach Amerika und begann, fürs Theater zu komponieren. Dabei gewann er 1992 zwei New York Theatre Awards. Nach seinem Erfolg im Theaterbereich kehrte er zur Filmkomposition zurück. 2005 gewann er seinen ersten Oscar® für FINDING NEVERLAND („Wenn Träume fliegen lernen“, 2004) sowie einen The National Board of Review Award in der Kategorie Bester Score.

Er wurde ferner für einen Golden Globe und einen BAFTA’s Anthony Asquith Award für seine Errungenschaften im Bereich Filmmusik nominiert.

Derzeit ist er mit dem Aufbau des Rozbitek Insituts in seinem Heimatland Polen beschäftigt. Das Institut soll als europäisches Zentrum fungieren, das kreatives Arbeiten in Film, Theater, Musik und neue Medien fördert.